

Erstes Duell der Ex-Partner

SPÖ wirft ÖVP „Wortbruch“ bei der Spitalsreform vor. Auch sonst ist vieles anders im Landtag.

Von Wilfried Rombold und Thomas Rossacher

ten Gerald Deutschmann (FPÖ) setzte es für „Kritik an der Vorsitzführung“ einen Ordnungsruf - 25 Minuten nach Start der Sitzung. Zum Vergleich: In den letzten fünf Jahren gab es nur einen Ordnungsruf.

Streng wollten FPÖ und ÖVP noch an anderer Stelle signalisieren. Befragungen sind nur mehr an Ressortzuständige zulässig, nicht aber an den Landeshauptmann in Gesamt-Verantwortung. Aber genau das haben auch die Freiheitlichen früher fallweise praktiziert. Daher lehnten SPÖ, Grüne, Neos und KPÖ diesen geplanten „Eingriff ins Fragerecht“ strikt ab.



Drexler am Präsidentenplatz (oben), Lercher gegen Kornhäusl (großes Bild) und Ordnungsruf für Swatek (KlZ / SP 3)

Mit Spannung erwartet wurde das Duell der Ex-Koalitionspartner von SPÖ und ÖVP. Auslöser: „Die Schließung der Notfallchirurgischen Akutambulanz im LKH Bruck und die Verkürzung der Öffnungszeiten in Voitsberg sind ein direkter Angriff auf das medizinische Sicherheitsgefühl der Steirerinnen“, begründete SPÖ-Politiker Max Lercher den Vorstoß. Zwar räumte er ein, die SPÖ habe „bei vielen sinnvollen Maßnahmen in der Kages mit-



gestimmt, aber das ist ein Wortbruch.“ Und weiter: „Du bist zweifelsohne sympathisch. Aber du bist ein sympathisches Gesicht von schlechten Maßnahmen“, sagt Lercher zu Spitalslandesrat Karlheinz Kornhäusl (ÖVP). Dem wollte er den schwarzen Peter dann doch nicht alleine geben. Es könnte ja sein, dass die Politik von der Spitalsgesellschaft Kages „vor vollendete Tatsachen gestellt worden ist“.

MOBILITÄTSPLAN 2024

„Das Papier ist auf der Rüttelstrecke“

Reaktionen auf das „Geheimpapier“: KPÖ kalmiert, ÖVP will Volksabstimmung.

telstrecke und bedarf sicher noch der Überarbeitung. Es wird nichts übers Knie gebrochen.“ Die KPÖ will dabei „nicht das Kind mit dem Bade ausschütten und Autoverkehr grundsätzlich aussperren und in ohnedies stark ausgelastete Hauptver-

kehrachsen schaufeln“. Letzteres ist aber explizites Ziel im Expertenpapier. Das Papier wird koalitionsintern debattiert, wie neben Kahr auch Vize Judith Schwentner (Grüne) betont. Kahr wünscht sich, dass man in der Debatte



WK-Graz-Chef Bernhard Bauer

Burgring für den Pkw-Durchzugsverkehr kappen, genauso die Straßen links und rechts der Mur zwischen Radetzky- und Keplerbrücke. Dazu sollen die Bezirkszentren aufgewertet werden, indem man den Autoverkehr dort beruhigt, öffentliche (Regional-) Busse sollen beschleunigt werden und vieles andere mehr. Diese Ideen sorgen natürlich für intensive Debatten. Daher sagt Kahr „Das Arbeitspapier ist jetzt auf der Rüt-

Gemach, gemacht. So reagiert die Grazer Bürgermeisterin Elke Kahr (KPÖ) auf das „Geheimpapier“ zum Mobilitätsplan 2040. Auf 103 Seiten haben Experten Maßnahmen und Strategien zusammengefasst, wie man das Ziel 80:20 bis 2040 erreichen kann. Dann sollen nur mehr 20 Prozent aller Wege in Graz mit dem Auto zurückgelegt werden (derzeit rund 40 Prozent). Zwei der Vorschläge: Die Wilhelm-Fischer-Allee sowie den



VIDEO

QR-Code: Sonderreporter Michael Großschädl war im Landtag.

miert worden: Die Anpassung der Öffnungszeiten dort sei „eine medizinische Entscheidung“ gewesen.

Einen personellen Aderlass gab es bisher nicht: In Bruck/Mur und Leoben hätten seit Dezember drei Pflegekräfte und ein Arzt gekündigt. 77 Kräfte sind hingegen nach Leoben gewechselt. Auf Pflegeseite verschieben sich etwa 29 Dienstposten nach Leoben.

Leidlich zufrieden war damit Sandra Krautwaschl (Grüne): Die Geschichte der steirischen Gesundheitspolitik sei eine gebrochener Versprechen und intransparenter Kommunikation. Die Informationen seien erst nach der Wahl gekommen.

„Mit einer neuen Landesregierung haben sich viele eine neue Gesundheitspolitik erwartet. Dem ist bisher nicht so“, legte Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ) nach. „Was ist mit den Versprechen der FPÖ?“ Marco Triller, FPÖ-Klubobmann, entgegnete: „Geben Sie dieser Regierung nach einem Monat die Chance, wirklich Gas zu geben.“

von einem „Alarmismus einer Kampfrhetorik“ wegkommt. „Ohne jede Rücksicht auf Verluste will Judith Schwentner Graz zum Mega-Prestigeprojekt und grün-ideologische Spielwiese machen“, sagt ÖVP-Geschäftsführer Markus Huber. „Leidtragende sind die Grazerinnen und Grazer.“ Er drängt auf eine Volksabstimmung zum Mobilitätsplan, die im Jänner-Gemeinderat von der Koalition aber abgelehnt wurde. „Die Schwentner-Maßnahmen schneiden Graz ab und schränken die Erreichbarkeit vieler Bereiche in der Stadt massiv ein“,

ist Huber überzeugt. „Verkehrsberuhigung ohne echte Alternativen gefährdet die Lebensqualität und die wirtschaftliche Standortqualität von Graz.“ Auch die Wirtschaftskammer reagiert skeptisch. Sie ruft am Donnerstag um 9 Uhr zu einer Demo am Hauptplatz gegen die Wirtschaftspolitik der Koalition auf. Dabei wird die Mobilität eine Rolle spielen, aber nicht nur. „Wir brauchen eine Politik, die erkennt, dass eine Stadt nicht nur von sozialpolitischen Projekten und Verkehrsberuhigung lebt“, so WK-Graz-Chef Bernhard Bauer. Gerald Winter-Pölsler

LIEZEN, GRAZ

Untreue-Fall abgeschlossen

OLG entschied über Strafe für Ex-Chef des AWW Liezen.

Wegen Untreue wurde 2023 der frühere Geschäftsführer des Abfallwirtschaftsverbandes (AWV) Liezen in Leoben verurteilt. Er hatte eine Mitarbeiterin angewiesen hat, ihm 2007 Überstunden gutzuschreiben, die ihm nicht zustanden. 15 Überstunden wurden ihm monatlich aus diesem Kontingent ausbezahlt, der Schaden betrug bereits 15.765 Euro.

Das Urteil ist nach Entscheidung des Obersten Gerichtshofs bereits rechtskräftig. Gestern ging es am Oberlandesgericht (OLG) Graz nur noch um die Strafhöhe. Der Verteidiger begehrt eine mildere Strafe, die Staatsanwalt-

schaft eine Verschärfung der Strafe des Erstgerichts: sechs Monaten bedingt und eine Geldstrafe. „Für mich ist eine Welt zusammengebrochen“, erklärte der Ex-Geschäftsführer. „Ich suche einen Weg zurück in ein ordentliches Leben.“ Den Schaden hat er gutgemacht. Der Richtersenaat fand eine Lösung, bei der alle gewinnen: Statt einer Strafenkombination wurde eine reine Geldstrafe verhängt, die umgerechnet exakt der Strafhöhe des Erstgerichts entspricht. Zugleich wurde aber der Wert der Tagsätze erhöht: 540 Tagsätze zu 20 Euro, also 10.800 Euro.

Alfred Lobnik

ANZEIGE

4-Berge-Skischaukel Schladming

Hauser Kaibling Planai Hochwurzen Reiteralm

9% SKIPASS BESTPREIS jetzt checken www.4berge.at

Höchst gefühle?

amade

Schladming DACHSTEIN

Wir sind für Dich da